

Marienhagen, Vöhl



In der Mitte das große Haus der Kratzensteins⁵

Selig (Felix) Kratzenstein

geb. 24. Jan. 1864 „um ein Uhr des Nachts“ in Marienhagen

gest. Donnerstag, 10. Juli 1919, Nachmittags um ein Uhr in Marienhagen; Todesursache:
...entzündung, evtl. Rückenmarks... (Rest ist unleserlich)¹

hebr. Name: Jehoshua ben Jossef²

Eltern:

Gastwirt Joseph Kratzenstein (1821-96)

Karoline, geb. Frankenthal (1825-1911)

Geschwister:

Regine Kratzenstein, 1861-1933

Jettchen

Ehegatte:

Dina Kratzenstein, geb. Strauß, 1867-1943

Eheschließung: um 1890

Kinder:

Hermann (1891-1945)

Hedwig (1895 – 1942)

Herda (1900-83)

Julius (1904-?)

Wohnung:

Marienhagen

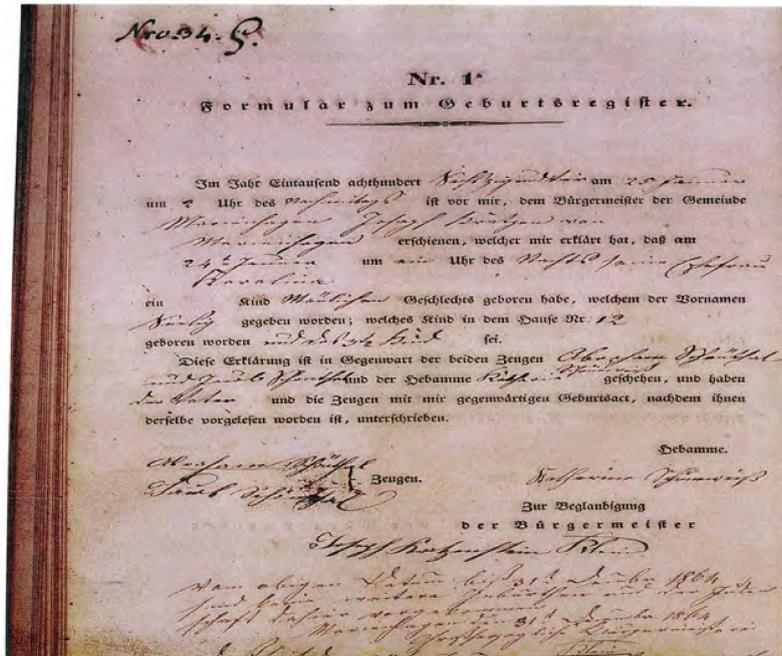
Gasthaus u. Manufakturladen „Zum grünen Kranze“, dann Hotel „Germania“, dann „altes
Landschulheim“ (Haus Nr. 12)

Beruf:

Gastwirt, Kaufmann, Landwirth

Hausname Itzig oder Itziges³

Marienhagen, Vöhl



Der Eintrag im „Geburtsregister der Israeliten zu Marienhagen“⁴ lautet:

Im Jahr Eintausend achthundert Sechzig und Vier am 25. Januar um 2 Uhr des Nachmittags ist vor mir, dem Bürgermeister der Gemeinde Marienhagen Joseph Kratzenstein von Marienhagen erschienen, welcher mir erklärt hat, daß am 24. Januar um ein Uhr des Nachts seine Ehefrau Karoline ein Kind Mänlichen Geschlechts geboren habe, welchem der Vornamen Seelig gegeben worden; welches Kind in dem Hause Nr. 12 geboren worden und das 3te Kind sei. Diese Erklärung ist in Gegenwart der beiden Zeugen Abraham Schönthal und Jacob Schönthal und der Hebamme Katharina Schöneweiß geschehen, und haben der Vater und die Zeugen mit mir gegenwärtigen Geburtsact, nachdem ihnen derselbe vorgelesen worden ist, unterschrieben.

Es folgen die Unterschriften der Genannten, zuletzt auch die von Bürgermeister Klein „Zur Beglaubigung“.

Selig Kratzenstein besucht die jüdische Elementarschule in Vöhl bei Lehrer Salomon Bär.

1873

Im 1. und 2. Quartal des Schuljahres versäumten Selig, Jettchen und Regina Kratzenstein an jeweils 2 Tagen unentschuldig den Unterricht. Joseph Kratzenstein muss daher eine Strafe von 5 Silbergroschen zahlen. Im dritten Quartal fehlt Regina 2 weitere Tage unerlaubt. Joseph Kratzenstein hat dafür 1 Silbergroschen 8 Pfennige zu zahlen. In den Versäumnislisten der Jahre 1873-75 sind nur seine Kinder genannt.⁶ Andere haben wohl nicht gefehlt.

¹ Quelle: Sterbeurkunde, Scan beim Förderkreis Synagoge in Vöhl e.v.

² Quelle: J. Walter Kaye, M.D.: The 3 Branches of our Family 1850-1997; im August 1997 reichte er den Text beim Leo Baeck Institut in New York ein. https://search.cjh.org/primo-explore/fulldisplay?docid=CJH_ALEPH000201553&context=L&vid=lbi&lang=en_US&search_scope=LBI&adaptor=Local%20Search%20Engine&tab=default_tab&query=any,contains,Kratzenstein&sortby=rank&offset=0

³ Dieser Hausnahme rührt wahrscheinlich von Großvater Isaak, dessen Vorname sich von Izhak ableitet und wahrscheinlich häufig zu Itzig verballhornt wurde.

⁴ Gemeindearchiv Vöhl, Regal Marienhagen

Marienhagen, Vöhl

1875

Sohn Sali (es ist wohl Selig gemeint) und Tochter Regina fehlen am 1. April unentschuldig in der Schule; Selig außerdem einen Tag im Februar. Die zu zahlende Strafe liegt bei 24 Pfennigen.⁷

1889

In der Corbacher Zeitung vom 14.12. wird die Verlobung mit Dina Strauß bekannt gegeben.

1891

Geburt des Sohnes Hermann am 5. Februar

1893

Am 9. Oktober sind Selig Kratzenstein und Emanuel Katzenstein Trauzeugen bei der Heirat von Levi Weinberg aus Volkmarsen und Helene Schönthal aus Marienhagen vor dem Standesbeamten Müller in Vöhl.⁸

1894:

Gemäß „Rezeß Marienhagen“, erarbeitet vom 17.-19. Juli 1894, besitzt er in Marienhagen folgende landwirtschaftlich genutzte Flächen:

- 1) 46 a 13 qm
- 2) 3 ha 8a 86 qm

1895

Geburt der Tochter Hedwig am 28. Februar; Anzeige in der Corbacher Zeitung am 6. April

1896-1912

Er gehört zur höchstbesteuerten Hälfte der Bevölkerung.

1900

Geburt der Tochter Herda am 7. April

1904

Geburt des Sohnes Julius am 2. April.

In der Corbacher Zeitung vom 15.11. wird die Gaststätte erwähnt.

1905

Spenden für die Erneuerung des Friedhofsgitters:⁹

1904, 19. Dezember	1,50 Mark
1906, 13. April	0,50 Mark
1906, 31. Oktober	1,00 Mark
1908, 1. November	2,20 Mark
1911, 13. April	1,00 Mark

1908/09

Eine „Einnahme-Anweisung“ weist die Gemeindekasse der Gemeinde Marienhagen an, von Selig Kratzenstein für einen Wandergewerbeschein 48 Mark zu erheben.¹⁰

⁵ Foto: Kubat, Marienhagen

⁶ Quelle: Verzeichnis der Schulversäumnisse, The Central **Archives** for the **History** of the **Jewish** People in Jerusalem

⁷ Quelle: Verzeichnis der Schulversäumnisse, The Central **Archives** for the **History** of the **Jewish** People in Jerusalem

Marienhagen, Vöhl

1911

Im Jahr 1911 spendete er 1,90 Mark für die Verschönerung der Synagoge.

In den nächsten Jahre spendete er für den selben Zweck die folgenden Beträge:¹¹

Bis April 1912:	1,40 Mark ¹²
Sept. 1912:	1,40
Bis 7. Juni 1913:	2,10
Bis 25. Okt. 1913:	1,80
Bis 21. März 1914:	0,40
Bis Mitte April 1915:	4,90

1913

Er zeigt den Tod seines Schwagers Moses Schönthal beim Standesamt an.

Am 30. 12. veröffentlicht er einen Nachruf auf seinen verstorbenen Nachbarn, den Lehrer Hecker.¹³



1916

Die Marienhagener Schulchronik enthält eine „Liste über die gezeichneten Beiträge der hiesigen Schulkinder zur 4. (vierten) Kriegsanleihe“. Julius Kratzenstein zeichnete mit 200 Mark einen der höchsten Beträge.¹⁴

⁸ Heiratsurkunde des Brautpaares im Gemeindearchiv Vöhl, Scan beim Förderkreis Synagoge in Vöhl

⁹ Quelle: Bestand 1, 45 A Vöhl im Archiv der Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“; in der Spendenliste für das Jahr 1904 wird sein Name nicht genannt.

¹⁰ Gemeindearchiv Vöhl, Regalmarienhagen

¹¹ Quelle: Bestand Vöhl im Archiv der Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, da in den Listen zwischen einem zu entrichtenden und einem entrichteten Beitrag unterschieden wird, ist anzunehmen, dass die Beträge je nach Vermögen festgesetzt wurden.

¹² Auf der Liste ist für diesen Betrag notiert: S. Kratzenstein + Sohn

Marienhagen, Vöhl

1917



Foto aus dem Familienbesitz¹⁵

1917

Selig Kratzenstein steht auf einer gemeindlichen Liste jener Personen, die sich ans Elektrizitätswerk des Kreises der Eder (in Waldeck) anschließen wollen; er bestellt 7 Glühlampen.¹⁶

1918

Er zeigt den Tod seiner Tante Gretchen Kratzenstein beim Standesamt an. Auf einer Liste für Mehl- und Brotkarten vom 15. August bis zum 15. Oktober ist er notiert. In einer Spalte, deren Überschrift nicht identifiziert werden kann, ist die Zahl 4 notiert.¹⁷

1919

Er stirbt nach „langem, schwerem Leiden“ am 10. Juli und wird auf dem jüdischen Friedhof in Vöhl beerdigt; er hatte an einer Entzündung des Rückenmarks gelitten¹⁸. Den Todesfall zeigt Sohn Hermann am 11. Juli bei dem Standesbeamten Müller an.

¹³ Corbacher Zeitung 1.1.1913, Scan der Seite beim Förderkreis Synagoge in Vöhl

¹⁴ Chronik der Schule Marienhagen, Seite 157; es wird unterstellt, dass der Betrag wohl eigentlich vom Vater gezeichnet wurde.

¹⁵ Quelle: J. Walter Kaye, M.D.: The 3 Branches of our Family 1850-1997; im August 1997 reichte er den Text beim Leo Baeck Institut in New York ein. https://search.cjh.org/primo-explore/fulldisplay?docid=CJH_ALEPH000201553&context=L&vid=lbi&lang=en_US&search_scope=LBI&adaptor=Local%20Search%20Engine&tab=default_tab&query=any,contains,Kratzenstein&sortby=rank&offset=0
Foto auf S. 53.

Marienhagen, Vöhl

Gasthof u. Manufakturladen werden an Schwiegersohn Max Winter vererbt.

Todesanzeige Corbacher Zeitung am 12. Juli¹⁹:

Am Donnerstag, den 10. Juli ver-
schied sanft nach langem, schwerem Leiden
mein treusorgender Mann, unser heißge-
liebter Vater, Schwiegervater, und Groß-
vater, der

Gastwirt

Felix Kratzenstein.

In tiefster Trauer:

Dina Kratzenstein geb. Strauß,
Herm. Kratzenstein nebst Frau u. Kind,
Hedwig Kratzenstein,
Berta²⁰ Kratzenstein,
Julius Kratzenstein,
als Kinder
Max Winter,
Josef Maier,
Schwiegersöhne.

Marienhagen, den 10. Juli 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag
2 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Sohn Julius beschreibt Selig Kratzenstein laut Enkel J. Walter Kaye folgendermaßen:

„Selig war meinem Vater zufolge ein ehrbarer, bescheidener, starker und hart arbeitender Bauer. Er war ebenfalls ein frommer Jude, der sogar als Bauer den Sabbat befolgte. Sie lebten in Marienhagen, einem kleinen und idyllischen Dorf nördlich von Frankfurt am Main in der Nähe eines großen Stausees, der Edertalsperre.

Aber für meinen Vater das Wichtigste war, dass Selig den begnadeten Intellekt seines Sohns erkannt hatte und alles tat, um ihm die Welt der Bücher und des Lernens zu eröffnen. Auf seinem Totenbett ließ er Großmutter Dina versprechen: „Schicke Julius in die Schule nach Münster!“ Das war eine größere Stadt mit einer größeren und besseren Schule, als es in dem kleinen Dorf gab. Dies war ein großes Opfer für eine Familie, wo Geld niemals im Überfluss vorhanden war.“²¹

¹⁶ Gemeindeforschung Vöhl, Regal Marienhagen; Scan der Liste beim Förderkreis Synagoge in Vöhl

¹⁷ Die Liste (Quelle: Archiv der Gemeinde Vöhl, Regal Marienhagen) steht wohl im Zusammenhang mit der Nahrungsmittelknappheit am Ende des 1. Weltkriegs.

¹⁸ Quelle: Sterbeurkunde der Gemeinde; J. Walter Kaye berichtet, er sei von einem Kirschbaum gefallen und am Rücken operiert worden; a.a.O. S. 53

¹⁹ Scan der Anzeige beim Förderkreis Synagoge in Vöhl

²⁰ Dies war ein Druckfehler in der Zeitung. Sie hieß Herda.

²¹ Kaye, a.a.O., S. 5